

Inhaltsverzeichnis

Romanik * 900 - 1250

Gotik * 1250 - 1600

Renaissance * 1600 - 1670

Barock * 1670 - 1730 / Hochbarock (ca. 1650 - 1700) / Spätbarock (1700 - 1730)

Rokoko * 1730 - 1760/70

Klassizismus/Empire * 1770 - 1840

Biedermeier * 1820 - 1850

Historismus * 1850 - 1890 / Gründerzeit * 1871 - 1873 im engeren Sinn

Jugendstil * Jahrhundertwende 1890 - 1920

Art déco * 1915 - 1935/40

Bauhaus * 1920 - 1940

Übersicht der Stilepochen

Hier möchten wir Ihnen eine kleine Hilfe bieten, ihre Antiquitäten stilistisch und zeitlich einzuordnen.

Romanik (900 – 1250)

Die „**Romanik**“ ist die erste europäische Kunstepoche von Bedeutung, seit dem Untergang Roms im 6. Jahrhundert. Der Begriff Romanik (auch *romanischer/vorgotischer Stil* genannt) meint die kunstgeschichtliche Epoche in der europäischen mittelalterlichen Kunst, zwischen der Vorromanik und der nachfolgenden Gotik in Malerei, Plastik und Architektur. Die Romanische Architektur beginnt etwa um 1000 und tritt in ganz Europa auf. Sie wird in Frankreich circa ab den 1130er Jahren mit dem Einsetzen der Gotik abgelöst, nördlich der Alpen sowie in Spanien und Italien jedoch erst im Laufe des 13. Jahrhunderts. Regionale Ausprägungen der italienischen Romanik werden teilweise auch als Protorenaissance bezeichnet. Über die Normandie kamen im 11. Jahrhundert romanische Bauformen als Norman Style auf die britischen Inseln und lösten die dortige vorromanische Angelsächsische Architektur ab. Als „typische“ Erkennungsmerkmale romanischer Bauten gelten Rundbögen, Rundbogenfenster, Säulen mit blockartigen Kapitellen und Wände mit betont wuchtigen Steinmassen. **Quelle Wikipedia**

Gotik (1250 – 1600)

In der „**Gotik**“ betonte man vermehrt das Dynamische und Individuelle in der Beziehung zu Gott. Die Gotik ist eine Epoche der europäischen Architektur und Kunst des Mittelalters. Sie entstand um 1140 in einer Gegend um Paris, der *Île-de-France* und hatte nördlich der Alpen bis etwa 1500–1550 Bestand. Der davor vorherrschende Bau- und Kunststil ist als Romanik, der nachfolgende als Renaissance bekannt. In der Nachgotik lebte der gotische Baustil auch außerhalb seiner Epoche bis in die Barockzeit weiter fort und fand in der Neugotik als Spielart des Historismus neues Interesse. Der gotische Stil kann nur in der Architektur genau abgegrenzt werden, während er auf den Gebieten der Plastik und Malerei nicht klar differenziert werden kann. Die Gotik war eine Epoche der Verbildlichung der christlichen Ideenwelt und bedient sich dabei in großem Umfang der Symbolik und Allegorie. Herausragende Kunstschöpfung ist die gotische Kathedrale, die als Gesamtkunstwerk Architektur, Plastik und (Glas-)Malerei des Mittelalters vereint. In der Architektur unterscheidet man folgende Phasen: die Früh-, Hoch- und Spätgotik, die in den verschiedenen europäischen Kunstlandschaften zu unterschiedlichen Zeitpunkten übernommen wurden und sich dann teilweise auch voneinander unabhängig weiterentwickelten. **Quelle Wikipedia**

Renaissance (1600 – 1670)

Die Ursprünge der „**Renaissance**“ liegen in Italien. Der französische Begriff Renaissance (deutsch: *Wiedergeburt*) beschreibt die Kunstepoche der mit ihr beginnenden Neuzeit, vor allem im 15. (Quattrocento) und 16. Jahrhundert (Cinquecento). Die Bezeichnung wurde im 19. Jahrhundert geprägt und steht für die Vorstellung, dass sich die europäische Kultur nach dem Mittelalter erneut an der griechischen und römischen Antike orientiert habe. Typisch für die Renaissance ist der Gedanke an den Menschen als Einzelperson, als schöpferisches

Individuum. Bereits im Mittelalter schaute Europa auf die Antike zurück, doch in den ein, zwei Jahrhunderten danach wurden unter anderem antike Texte wiederentdeckt und im Humanismus das antike Staatswesen studiert. Als der Renaissance entsprechend gelten außerdem die vielen Erfindungen und Entdeckungen, die man als Folge des geistigen Erwachens beschreiben kann. Das Ende der Epoche vollzieht sich im beginnenden 17. Jahrhundert in Italien durch den neu hervortretenden Stil des Barocks. Im Norden Europas kam die Renaissance später an und wurde auch erst später von der neuen Kunstepoche des Barocks abgelöst. Im protestantischen Nordeuropa wird der Epochenbegriff der Renaissance von dem der Reformation überlagert. Bei Künstlern der Renaissance denkt man vor allem an Italiener wie Leonardo da Vinci, Tizian und Donatello sowie an den Deutschen Albrecht Dürer. Zu dieser Epoche gehören aber auch bedeutende Schriftsteller von Dante Alighieri bis William Shakespeare. Der Staatsphilosoph Niccolò Machiavelli gilt als Vertreter einer selbstbewussten Machtpolitik, Erasmus von Rotterdam wiederum steht für Moral und Selbstreflexion. In der Musik verbindet man die Renaissance besonders mit verstärkter Mehrstimmigkeit und neuer Harmonie, wie zum Beispiel bei Orlando di Lasso. **Quelle Wikipedia**

Barock (1670 – 1730)

Der oder auch das „**Barock**“ ist eine Strömung der europäischen Architektur und Kunst, die von etwa 1575 bis 1770 anhielt. In der Kunstgeschichte wird zwischen *Frühbarock* (ca. 1600 – 1650), *Hochbarock* (ca. 1650 – 1720) und *Spätbarock* oder Rokoko (ca. 1720 – 1770) unterschieden. Als Kunstform des Absolutismus und der Gegenreformation ist der Barock für üppige Prachtentfaltung bekannt. Von Italien ausgehend, verbreitete er sich zunächst in den katholischen Ländern Europas, bevor er sich in abgewandelter Form auch in protestantischen Gegenden ausdehnte. Der Stil des Barocks ist bewegungsreich. In der Malerei wurden kontraststarke Farben und eine besondere Betonung von Licht und Schatten genutzt, um bei allem Naturalismus, eine prunkvolle und dekorative Wirkung zu erzielen. Hauptsujets des Barocks waren die Darstellung des Göttlichen und des Profanen, Historienbilder und die Sagen der Antike, alle vorgetragen mit echter Naivität und Lebendigkeit. **Quelle Wikipedia**

Rokoko (1730 – 1770)

Das „**Rokoko**“ ist eine Stilstufe der europäischen Kunst (circa 1730 – 1770/1780) und entwickelte sich aus dem Spätbarock (ca. 1700 – 1720). Ausgangspunkt ist Frankreich. Der Name der Epoche ergibt sich durch das französische Wort *Rocaille* (Grotten- und Muschelwerk), nach einem immer wieder auftretendem Ornamentmotiv, das sich durch seine Asymmetrie und seine Auflösung fester Vorbilder aus dem Barock unterscheidet. Es besitzt nicht mehr das Pathos des Barocks und versuchte das Schönheitsideal der höfischen Gesellschaft, mit verspielten und eleganten Formen zum Ausdruck zu bringen. Charakteristisch für diesen Dekorationsstil sind der Verzicht auf jegliche Symmetrie, welche im Barock noch als wichtiges Element verwendet wurde, und die überbordenden Verzierungen. Rankenförmige, leichte, zierliche und gewundene Linien treten an die Stelle von festen Formen. **Quelle Wikipedia**

Klassizismus / Empire (1770 – 1840)

Der „**Klassizismus**“ bezeichnet als kunstgeschichtliche Epoche den ungefähren Zeitraum zwischen 1770 und 1840. Eine Form des Klassizismus ist das Biedermeier. Die Epoche wurde

in der Architektur von der Romantik begleitet und vom Historismus abgelöst. Im Verhältnis zum Barock kann der Klassizismus als künstlerisches Gegenprogramm aufgefasst werden. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts erreichte er nach einer ersten Phase der Koexistenz durch die anhaltenden Diskussionen über die ästhetischen Leitbilder des Barocks die Vorherrschaft. Der Klassizismus in der Architektur basiert auf dem Formenkanon des griechischen Tempelbaus, lehnt sich teilweise aber auch an die italienische Frührenaissance an. Außerhalb des deutschsprachigen Raums wird der Klassizismus als 'Neoklassizismus' bezeichnet, dagegen bezeichnet Neoklassizismus im Deutschen die klassizistischen Strömungen im 20. Jahrhundert. Der Klassizismus nutzt die Nachahmung der Formensprache der griechischen und der römischen Antike, als charakteristisches Stilmittel. Man nutzte die klaren Linien und somit die Vereinfachung der Formen als Gegenmodell zur Kunst des Barocks und des Rokokos. **Quelle Wikipedia**

Biedermeier (1820 – 1850)

In der Kunst des „**Biedermeier**“ dominierten die Genre-, Landschaftsmalerei und das Porträt. Religiöse und historische Motive kommen dort fast gar nicht vor. Als Biedermeier wird die Zeitspanne von 1815 (Wiener Kongress) bis 1848 (Beginn der bürgerlichen Revolution) in den Ländern des Deutschen Bundes bezeichnet. Mit dem Ausdruck *Biedermeier* ist in der politischen Geschichte der Begriff der Restauration verknüpft, der sich auf die staatspolitische Entwicklung nach dem Ende der napoleonischen Zeit und des Wiener Kongresses bezieht. Bedeutsam ist der Begriff als Epochenbezeichnung der Kulturgeschichte. Die zum selben Zeitabschnitt gehörende entgegengesetzte Bewegung wird als Vormärz bezeichnet, welcher eine politische, revolutionäre Veränderung suchte und unter anderem bei Literaten wie Georg Büchner und Heinrich Heine ihren Niederschlag fand. Der Ausdruck Biedermeier bezieht sich zum einen auf die in dieser Zeit entstandene eigene Kultur und Kunst des Bürgertums (z.B. in der Hausmusik, der Innenarchitektur und auch in der Kleidermode), zum anderen auf die Literatur der Zeit, die beide oft mit dem Etikett „altbacken“ oder „konservativ“ versehen werden. Als typisch gilt die Flucht ins Idyll und ins Private. Schon der Dichter Jean Paul hatte vom „Vollglück in der Beschränkung“ gesprochen. Der Stil war realistisch, allerdings wurde die Wirklichkeit gern idealisiert und ein wenig „verbessert“. Bei Biedermeier-Möbeln herrschte der elegante, aber eher schlichte Stil vor. Wobei dieser letztlich eine Variante des Klassizismus war, jedoch mit weniger repräsentativem Charakter. Vielmehr sollte hier der Eindruck von Behaglichkeit und Zweckmäßigkeit vermittelt werden. **Quelle Wikipedia**

Historismus (1850 – 1890) und Gründerzeit (1871 – 1873)

Der Ausdruck „**Historismus**“ bezeichnet in der Stilgeschichte ein im 19. Jahrhundert verbreitetes und teilweise noch ins 20. Jahrhundert nachwirkendes Phänomen, bei dem man – vor allem in der Architektur – auf ältere Stilrichtungen zurückgriff und diese nachahmte. Diese teilweise recht wahllosen Kombinationen der Stile sollten hauptsächlich die Repräsentationsbedürfnisse des reichen Bürgertums befriedigen. Stücke des Historismus wirken oft stark überladen und unruhig. Als „**Gründerzeit**“ wird im weiteren Sinne eine Phase der Wirtschaftsgeschichte im Deutschen Reich und in Österreich-Ungarn des 19. Jahrhunderts bezeichnet, die mit der breiten Industrialisierung einsetzte und etwa bis zum „Gründerkrach“ 1873 andauerte. Im engeren Sinn werden dabei als Gründerjahre die ersten zwei Jahre nach der Gründung des deutschen Kaiserreichs (1871–1873) bezeichnet. **Quelle Wikipedia**

Jugendstil (1890 – 1920)

Im „**Jugendstil**“ lehnte man die Nachahmung historisch überlieferter Formvorbilder ab und schaffte durch die Aufgabe von Symmetrien sowie mit dekorativ geschwungenen Linien und flächenhaften floralen Ornamenten einen neuen Stil. Der Jugendstil ist eine kunstgeschichtliche Epoche. Weitere Bezeichnungen sind *Art nouveau*, *Modern Style*, *Modernisme*, *Stile liberty*, *Reformstil* oder *Wiener Secession*; in Russland *Stil Modern*, in Italien *Stile Floreale* und in Frankreich wurde auch der Begriff *Fin de siècle* verwendet. Stücke des Jugendstils wirken oft organisch gewachsen und scheinen einer natürlichen Form zu folgen. **Quelle Wikipedia**

Art déco (1920 – 1940)

Das „**Art déco**“ (*frz.*, Abkürzung von *arts décoratifs*, etwa: „verzierende Künste“) ist eine Bewegung in der Designgeschichte von etwa 1920 bis 1940, die die Formgebung von Gegenständen in allen Lebensbereichen wie Architektur, Möbeln, Fahrzeugen, Kleidermode, Schmuck oder Gebrauchsartikeln umfasste. Es gibt im Art déco kein eindeutiges, zugrundeliegendes Stilmerkmal sowie keine stilbildende Anschauung. Vielmehr handelt es sich, inmitten des generellen Aufbruchs der *klassischen Moderne*, um eine gestalterische Verbindung von Eleganz der Form, Kostbarkeit der Materialien, Stärke der Farben und Sinnlichkeit der Thematik. Vieles davon ist bereits im Jugendstil aufgetreten – vor allem im Französischen, wo man im Überflüssigen das Notwendigste sah: „le superflu, chose la plus nécessaire“. Charakteristisch für das Art déco ist die stilisierte und flächige Darstellung floraler und organischer Motive. Das Fehlen von Schatten und Natürlichkeit vermittelt den modernen und oft plakativen Eindruck der Kunst jener Epoche. Die industrielle Fertigung sowie die unbeschwerte, eklektische Mischung von Stilelementen unterschiedlicher Herkunft sind wichtige Voraussetzungen. **Quelle Wikipedia**

Bauhaus (1920 – 1940)

Das „**Staatliche Bauhaus**“ wurde 1919 von Walter Gropius in Weimar als Kunstschule gegründet. Nach Art und Konzeption war es damals etwas völlig Neues. Das historische Bauhaus stellt heute die einflussreichste Bildungsstätte im Bereich der Architektur, der Kunst und des Designs dar. Das Bauhaus bestand von 1919 bis 1933 und gilt heute weltweit als Heimstätte der Avantgarde der Klassischen Moderne auf allen Gebieten der freien und angewandten Kunst. Der Widerhall des Bauhauses hält bis heute an und prägt das Bild deutscher Entwürfe im Ausland noch immer wesentlich. Die Kunst solle sich von der Ästhetik des Historismus, wo Ornamente durch industrielle Massenproduktion seriell kopiert wurden, abgrenzen. Experimentell entwickelte man hier eine neue Formensprache, die jedoch auch dem industriellen Herstellungsprozess gerecht wurde. Möbel aus dieser Epoche haben meist eine geradlinige, einfache und dennoch interessante Ausformung und sind gefragte Designklassiker. **Quelle Wikipedia**